

Das Erste:

1.

Mein Kind laß uns fein heimlich lieben,
Nicht wie es sonst pflegt zu gehn,
Wir wollen unser Lust aufschreiben,
So lang es andere Leute sehn:
Wir wollen recht zusammen halten,
Wenn du mich siehst die Hände falten,
So beth ich deine Schönheit an.

2.

Wenn ich mit meinem Finger spiele,
So heißt es gleich samt deiner Hand,
Wenn ich an meine Stirne fühle,
So bedeut es auf dein Verstand:
Ja ja die Stellung vor den Leuten,
Wuß was besonderes bedeuten,
So mir und dir allein bekannt.

3.

Wir beede reden ohne Zungen,
Errathet es doch keiner mehr,
Wenn

Wenn ich zum Tadeln werd gezwungen,
So kommts doch nicht vom Herzen her,
Niemand soll wissen, was wir machen,
Es sey im Trauren oder Lachen,
Errathet es doch keiner mehr.

4.

Und dieses wollen wir so treiben,
So lang die Zeit sich ändert nicht,
Eines dem andern treu verbleiben,
Weil uns die Lieb noch mehr verspricht:
Ein Kuß kann auch dabey geschehen,
So oft wir uns alleine sehen,
Ich leb und ferbs ja vor dich.

Das Zweyte:

1.

Also ligt nur an dem Glücke,
Denn sie kann ja ihre Blicke,
Wenden wo ihr Herz hin will:
Darum will ich nicht verzagen,
Und will ihr den Schmerz klagen,
Den ich leide in der Still.

2.

Sollte dann mein treues Lieben,
Schönste Seele dich betrüben,
Ne

Ist das Lieben eine Sünd:

Kamst du Herzen nur entzünd,
So laß auch Labniß finden,
Es es gar zu Aschen brinnt.

3.

Darum will ich nicht aufhören,
Sie beständig zu verehren,
Bis sie sich mir ganz ergiebt:
Ach was könnte ich vor Gaben,
Bey dem schönen Kinde haben:
Himmel hilf, daß sie mich liebt.

Das Dritte:

1.

Ich wolt daß ich im Himmel wär,
Wann man schon sagen sollt,
Wie die Leut reden hin und her,
Der Teufel hat mich g'holt,
Laß reden, was man reden will,
Es liegt nicht viel daran,
Wann der Tag lang, so red man viel,
Wer ist, der's ändern kann.

2.

2.

Ein Escheider glaubt es nicht so leicht
An Narren liegt nicht so viel,
Und wann schon mancher auf die Leut
Sein Gscheidheit machen will,
Er mehret wie er beschaffen sey,
So sey ein anderer auch,
Er glaubt, er hats bey'm Licht erwischt,
Wann er kaum g'pürt ein Rauch.

3.

Ein jeder fehr vor seiner Thür,
Er braucht g'wis' Pfen gnug,
Bring seine Fehler zu Papier,
Hernach wirds werden gut,
Was er da in ein andern sieht,
Daran sich selbst nicht acht,
Ein jeden gleich den Starren stricht,
Sein Blindheit nicht betracht.

4.

Laß regnen wann es regnen will,
Laß allen seinen Lauf,
Und wann es nimmer regnen will,
Hörts von sich selbststen auf,
Laß reden Tag und Nacht die Leut,
Sie werden groß noch müd,
Und singen endlich mit der Zeit,
Ganz g'wis' ein anders Lied. Das